



aktiv *im dialog*



70 Jahre DRK-Blutspendedienst West

Ankunft der Fiaccolata in Rheinland-Pfalz

Aus dem Inhalt

Neue Landesleitung Wasserwacht gewählt

JRK-Landeswettbewerb in Bernkastel-Kues ein voller Erfolg

20 Jahre DRK-Haus für Jugend- und Familienhilfe

»aktiv im dialog«

Das Magazin für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz

Herausgeber:

DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Mitternachtsgasse 4, 55116 Mainz

T.: 06131 – 28 28 0 | E.: aktiv@lv-rlp.drk.de | I.: www.drk-rlp.de

Vorstand:

V.i.S.d.P

Anke Marzi (Vorstandsvorsitzende) und Manuel Gonzalez

Redaktion: Katharina Benlioglu

Besuchen Sie uns auf:

Facebook: facebook.de/DRKLVRLP

Instagram: instagram.com/drklvrlp

Layout:

media machine, Mainz

Druck:

cross-effect / Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim

Bildnachweise:

Natalie Baltés, Katharina Benlioglu, Daniel Beiser, Fabian Brandl, Elisabeth Geurts, Iris Hillmann, Alina Kippler, Irmgard Müller, Christine Triebler, DRK-Kreisverband Kaiserslautern-Land, DRK-Mediendatenbank, DRK-Archiv

INHALT

— 4 —

Die Zukunft des Hauses für
Jugend- und Familienhilfe Westerwald

— 6 —

Zwei Jahre danach:
Hochwasserkatastrophe 2021.
Die Flut geht. Wir bleiben.

— 8 —

Interview

Sophie Petri über die
Herausforderungen und Zukunftschancen
eines Jugendverbandes

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

»die Erde bebt« – Katastrophen, Krisen und Konflikte begleiten unseren Alltag. Ob Ukraine-Konflikt, Nahost-Konflikt, die weiterhin anhaltende Wirtschafts- und Energiekrise, Naturkatastrophen wie das Erdbeben in der Türkei und Syrien, in Afghanistan oder die wenige Monate zurückliegende Überschwemmung in Libyen. Die Welt steht nicht still, das Rote Kreuz aber auch nicht.

Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler sind da für Menschen, wenn diese Hilfe brauchen – immer, Tag und Nacht, ob ehrenamtlich oder hauptberuflich. Sie leben jeden Tag den Rotkreuzgedanken, der alle Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften auf der ganzen Welt umspannt und vereint: »Wir helfen allen Menschen. Wir helfen Ihnen nach dem Maß ihrer Not.« Es sind die DRK-Menschen, die bleiben, denn sie fühlen, wenn sie gebraucht werden und tragen die Überzeugung in ihren Herzen, dass sie einen wichtigen Beitrag leisten, um Menschen in und nach Katastrophen zu unterstützen, den Blick wieder nach vorn zu richten, um eine positive Zukunft zu gestalten.

Diese Jahresendausgabe 2023 der »aktiv im dialog« ist für all diese besonderen Menschen. Ihnen gilt der DANK für ihren täglichen Einsatz und das großartige Engagement, ohne das das Deutsche Rote Kreuz nicht das wäre, was es ist. Ob ehrenamtlich oder hauptberuflich – jeden Tag aufs Neue geben DRKlerinnen und DRKler ihr Herzblut für die gemeinsame Rotkreuzidee.

Diese Menschen sind es, die die sieben Rotkreuz-Grundsätze – Menschlichkeit, Einheit, Unparteilichkeit, Universalität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit und Neutralität – mit Leben füllen, Hoffnung geben und nicht aufgeben. Denn gerade die Verbindung der Grundsätze Neutralität und Menschlichkeit ermöglicht es dem DRK, Menschen in Krisen und Katastrophen zu schützen und sie zu retten. Wir spüren, dass die Welt im Wandel ist. Genauso sind wir aber fest davon überzeugt, dass uns der Rotkreuzgedanke durch die schweren Tage tragen wird – immer in dem Vertrauen Teil einer weltweitemspannenden, immerwährenden und ganz besonderen Bewegung zu sein.

Zum Ende bleibt uns nur Ihnen viel Freude mit dieser »aktiv im dialog« zu wünschen und wir freuen uns jederzeit über Ihr Feedback unter aktiv@lv-rlp.drk.de.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe, besinnliche und glückliche Weihnachtsfeiertage. Genießen Sie die Zeit im Kreise Ihrer Lieben. Rutschen Sie gut und gesund in 2024, und seien Sie bereit, wenn das Rote Kreuz Rheinland-Pfalz wieder an der Seite der Menschen stehen wird. DANKE

Herzliche Grüße

Katharina Benlioglu

(Stabsstelle Kommunikation und Verbandsentwicklung / Redakteurin »aktiv im dialog«)

— 10 —

Interview

Neue Landesleitung Wasserwacht des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

— 12 —

Interview

Über die Situation geflüchteter Menschen

— 14 —

Kurz und knapp – aus den DRK-Verbänden und Gliederungen

— 21 —

Strategie 2030:

Füreinander da. Miteinander stark.

— 22 —

70 Jahre Blutspende in Rheinland-Pfalz

— 24 —

Interview

Herzlich willkommen im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz

— 26 —

Wahlen, Ehrungen, Verabschiedungen & Gedenken



Die Krisen häufen sich und werden immer komplexer. Es ist gefühlt zu viel für eine Welt, trotzdem müssen wir darauf reagieren, erlernen damit umzugehen und gemeinsam mit jungen Menschen Lebensperspektiven entwickeln«

Die Zukunft des Hauses für Jugend- und Familienhilfe Westerwald des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Nachgehakt beim neuen Einrichtungsleiter Alexander Giehl

Die Pädagogische Grundhaltung, die Organisationsentwicklung, Aus-, Weiter- und Fortbildungen, Vernetzung in der Region und Nachhaltigkeit – das sind die fünf Säulen auf die Einrichtungsleiter Alexander Giehl das Haus für Jugend- und Familienhilfe des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz gemeinsam mit seinem Team in Zukunft stellen will.

Zum 1. Juli 2023 hat Alexander Giehl die Nachfolge des langjährigen Einrichtungsleiters Detlef Gösel angetreten. Der 37-jährige hat 2016 nach dem Studium seinen Weg im DRK-Haus für Jugend- und Familienhilfe Westerwald gestartet, zunächst im Aufbau einer Außenstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Herschbach. In den Folgejahren durchlief Giehl unterschiedliche Tätigkeitsbereiche und war in unterschiedlichen Leitungspositionen tätig. Schließlich bewarb er sich auf die Stelle des Einrichtungsleiters, mit Erfolg.

»Du bist komplett anders als ich, und deshalb bist Du gut für den Job«, diese anerkennenden Worte gab der scheidende Leiter Detlef Gösel dem Neuen auf den Weg. Damit beschrieb er zum einen den Kulturbruch und den Wandel in der Ausrichtung, zum anderen zollte er Giehl großen Respekt vor den anstehenden Herausforderungen und Aufgaben in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Die Krisen sind vielfältig, angefangen von Konflikten im persönlichen Umfeld, über schulische Herausforderungen bis hin zu gesellschaftlichen Umbrüchen. »Die Corona-Pandemie hängt noch ein wenig nach, doch nehmen wir wahr, dass unsere Klientinnen und Klienten gut damit umgegangen sind«, sagt Giehl. Ein Beispiel sei die für die Jugendlichen nahezu problemlose Umstellung auf das digitale Lernen. »Kinder und Jugendliche sind uns Erwachsenen im Bereich der Online- und Sozialen

Medien einfach voraus«, so Alexander Giehl, der selbst Vater eines siebenjährigen Jungen und einer einjährigen Tochter ist.

Der Bedarf und Anfragen stiegen vor allem dort stetig, wo Familiensysteme an ihre Grenzen stoßen und Überforderung entsteht. »Die Gründe sind so individuell wie der Mensch selbst. Wir versuchen für unsere Klienten das bestmögliche Unterstützungsangebot zu schaffen«, so der Einrichtungsleiter. Mit Blick auf die pädagogische Haltung sagt er: »Verkürzt bedeutet das, dass wir Menschen alle Ressourcen in uns tragen, um unser Leben auf unserem individuell, richtigen Weg bestreiten zu können. Unser Job dabei ist es, die Suche nach eben diesen Ressourcen zu unterstützen ohne den Weg von außen vorzugeben«, unterstreicht Giehl. Zugleich sieht er die Herausforderungen vor denen der Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe heute und morgen steht. »Die Krisen häufen sich und werden immer komplexer. Es ist gefühlt zu viel für eine Welt, trotzdem müssen wir darauf reagieren, erlernen damit umzugehen und gemeinsam mit jungen Menschen Lebensperspektiven entwickeln«, so der Einrichtungsleiter.

So ist seine Vision für die Zukunft des DRK-Hauses für Jugend- und Familienhilfe Westerwald klar: Es bedarf mehr und weiterer Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Hier reichen nicht nur finanzielle Ressourcen, es braucht vor allem gut ausgebildete Fach- und Nachwuchskräfte in Kombination mit einer wachsenden Vernetzung, um daraus ein verlässliches und nachhaltiges Wirken zu erreichen. »Nicht zuletzt ist eine Portion Herzblut nie verkehrt, und davon hat das Team des DRK-Hauses für Jugend- und Familienhilfe Westerwald jede Menge«, unterstreicht Einrichtungsleiter Alexander Giehl mit großem Stolz.

DRK Haus für Jugend- und Familienhilfe Westerwald:

Wohngruppen in Herschbach, Kölbingen und Montabaur sowie Tagesgruppen in Kaden, Niederahr und Wengenroth bilden das Gerüst des umfangreichen Unterstützungsangebots. Ergänzt werden diese durch die Flexiblen Hilfen, die Familien helfen Alltagsprobleme, Krisen und Konflikte zu bewältigen. Schul- und Integrationshilfen ermöglichen seelisch beeinträchtigten Kindern den Schulbesuch. Das Haus für Jugend- und Familienhilfe im Westerwald setzt zudem in Kooperation mit der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises seit elf Jahren das Projekt Lernpaten »Keiner darf verloren gehen« um. Es richtet sich an Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf. Mit Unterstützung ehrenamtlicher Lernpatinnen und Lernpaten und in enger

Kooperation mit den Schulen, ist es Ziel, die Chancen der Kinder zu verbessern. Darüber hinaus engagiert sich das Rote Kreuz mit dem Team des Hauses für Jugend- und Familienhilfe für unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Hinzu kommen seit Oktober 2022 zwei neue Angebote – »Ankommen im Westerwald« für belastete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine sowie »Dein Team für psychosoziale Gesundheit«. Beide Projekte geben jungen Menschen Räume, in den sie ihre Sorgen und Nöte lassen können und stärken sie zugleich für die Zukunft.

Einen weiteren wichtigen Meilenstein für die Zukunft setzte das rheinland-pfälzische Rote Kreuz mit dem Spatenstich des Neubaus in Kölbingen. Die Eröffnung ist für 2024 geplant.



Die Flut geht. Wir bleiben.

Zwei Jahre danach: Hochwasserkatastrophe 2021. Faris Shehabi über Herausforderungen und Hoffnungszeichen.

Auch zwei Jahre nach dem verheerenden Hochwasser 2021 im nördlichen Rheinland-Pfalz ist nichts wie es zuvor auf. »Die Betroffenheit der Menschen ist nach wie vor groß, es gibt noch viel Bedarf«, berichtet Faris Shehabi, Hochwasserreferent im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz. Er steht regelmäßig mit den damals am meisten betroffenen Kreisverbänden (Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel) im engen Austausch und ist auch regelmäßig in den Regionen unterwegs.



Viele Folgen, vor allem die seelischen, sind auf den ersten Blick nicht sichtbar. Doch gerade hier müssen wir hinschauen und weiterhin da sein.«

So geht einerseits sichtbar der Wiederaufbau weiter, unsichtbar sind andererseits häufig die seelischen Folgen der Flutereignisse. Hinzu kommt, dass vor allem ältere Menschen oftmals über die Hilfsangebote nicht informiert sind, weil sie alleine leben, alleine zurechtkommen und niemanden zur Last fallen möchten. Gerade sie möchte das rheinland-pfälzische Rote Kreuz dauerhaft erreichen, und bietet unterschiedliche Begegnungsstätten für Alt und Jung. Die Hochwasserberaterinnen und -berater in den DRK-Kreisverbänden sind zudem verstärkt mobil unterwegs: »Hausbesuche machen nach wie vor einen großen Teil unserer

Vorort-Arbeit aus. Sie sind sehr wichtig, denn in einem geschützten Rahmen trauen sich die Betroffenen eher über ihre Gefühle und Sorgen zu sprechen, so dass wir dann auch gezielt Hilfen anbieten können«, sagt Faris Shehabi.

Im Fokus des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes stehen weiterhin auch Kinder, denn auch sie waren und sind von der Hochwasserkatastrophe 2021 betroffen. Mit dem Indigo-Projekt geht der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz einen nächsten Schritt zur Stärkung und Resilienzförderung von Kindern aus den betroffenen Hochwassergebieten. Das Projekt arbeitet mit einer Identifikationsfigur, dem Alpaka Indigo, das einen Vulkanausbruch in Peru erlebte. Anhand seiner Geschichte erfahren die Kinder von ähnlichen Erlebnissen wie sie sie während und in der Zeit nach der Flut erlebt haben. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Nicole Steingäß, Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Innenministerium, und ist für das Rote Kreuz ein Herzensprojekt.

»Kinder brauchen einen anderen Zugang zu traumatischen Ereignissen. Mit Unterstützung ausgebildeter Fachkräfte ermöglichen wir einen kindgerechten Zugang und stärken die kindlichen Ressourcen. Ein Kinderbuch und Handpuppenspiel, das Alpaka Indigo, unterstützen die Kinder dabei, praxisnah sich mit Selbstwahrnehmung, Gefühlsregulation, Achtsamkeit und Selbstwirksamkeit zu beschäftigen, Bewältigungsstrategien wie soziale Kompetenzen zu entwickeln,« erklärt Shehabi. Der Start des Projekts war im März 2023 im Ahrtal (DRK-Kreisverband Ahrweiler), im Juli folgte dann die Initiierung im DRK-Kreisverband Trier-Saarburg. Die weitere Implementierung ist im Gange. Umso schöner: Das Indigo-Projekt erhielt in diesem Jahr einen Preis für besonders innovative Projekte, das erstmals vom Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes verliehen wurde. Die Verleihung fand am 18. November in Berlin statt, der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

In die Zukunft geschaut ist Faris Shehabi hoffnungsvoll: »Die Flut ist nun fast zweieinhalb Jahre vorbei und die Sorge ist immer, dass das Thema aus dem Fokus gerät. So freut es uns als rheinland-pfälzisches Rotes Kreuz, dass die Förderungen an vielen Stellen erst einmal weiterhelfen. Das gibt uns Planungssicherheit und die Möglichkeit noch mehr betroffenen Menschen zu helfen.« Die Flutereignisse 2021 hatten zugleich aber auch gezeigt wie verletzlich wir seien, so Shehabi weiter, um so wichtiger sei es sich gesamtgesellschaftlich auf den Katastrophenfall vorzubereiten – angefangen bei der Resilienzförderung über Erste Hilfe-Angebote bis hin zu einem guten Ressourcen- und Personalmanagement.



Infobox

Bis heute ist das rheinland-pfälzische Rote Kreuz für die von der Flut betroffenen Menschen aktiv, vor allem bei der Bereitstellung von umfangreichen Beratungs- und Serviceangeboten in den DRK-Kreisverbänden Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel. Alle DRK-Kreisverbände bieten allgemeine soziale Beratung, helfen bei Anträgen, ermöglichen psychosoziale Betreuung und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote.

Im DRK-Kreisverband Ahrweiler wird das Angebot durch die DRK-Begegnungsstätte Ahr ergänzt. Hier finden Betroffene einen Ort des Austausches und finden eine Vielfalt von Angeboten wie Yoga, Krabbel- und Spielgruppen oder Integrationsprojekte. Weitere Unterstützung gibt es durch den MobilitätsService »Mobil werden – bewegt leben« für von der Flut betroffene Menschen, die aufgrund von Mobilitätseinschränkungen ihr Zuhause nicht verlassen können.

Im DRK-Kreisverband Trier-Saarburg ist ein mobiler Beratungs- und Kleiderbus und im DRK-Kreisverband Vulkaneifel ein Hochwassermobil unterwegs.

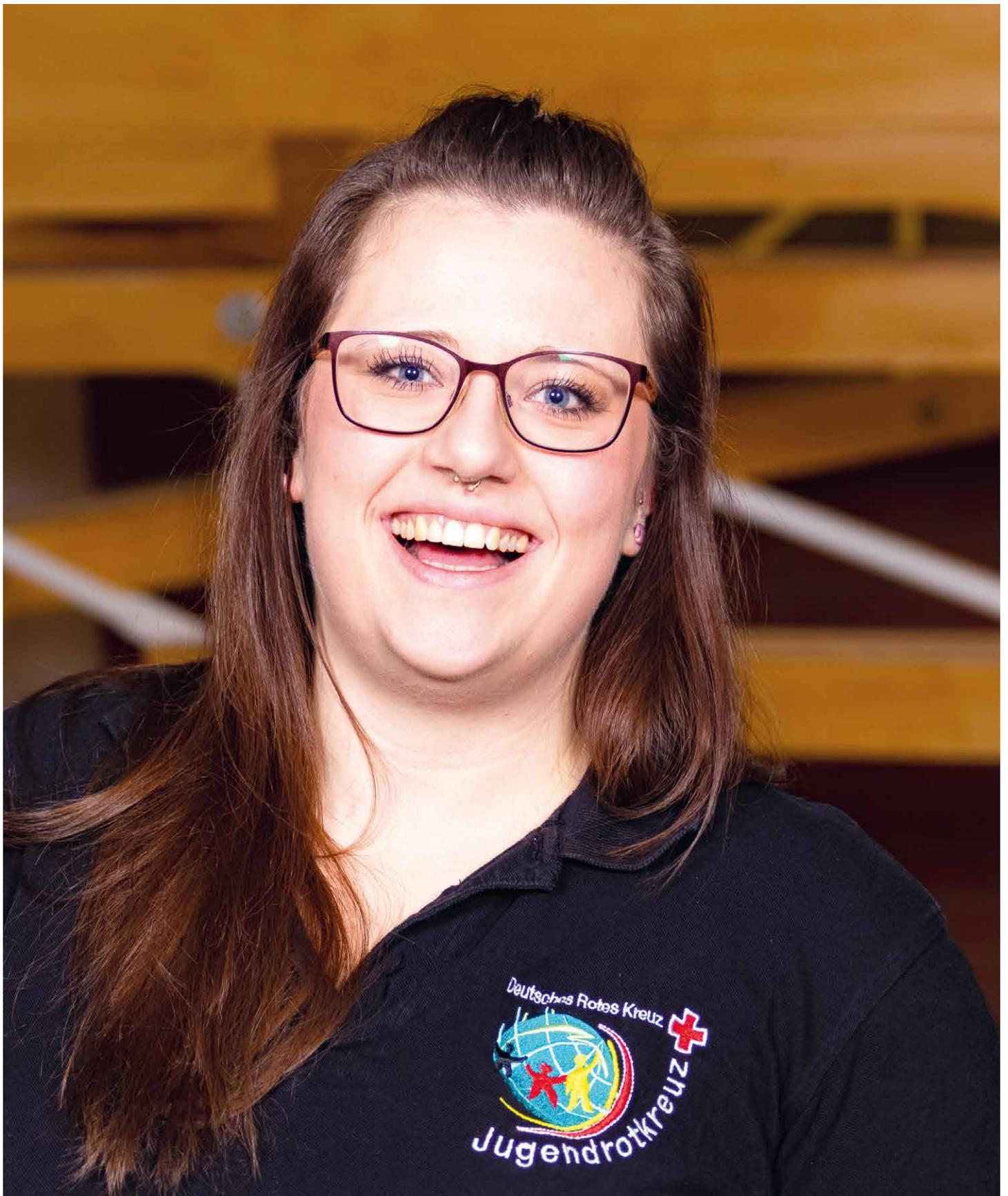
Nach der Übernahme des Bereitstellungsraums vom DRK-Generalsekretariat, ist dieser seit dem 1. Januar 2022 im

Ahrtal auf dem Flugplatz in Mendig aktiv.

Dies umfasst die Bereiche: Licht- und Stromerzeugung, Ausgabe von Bautrocknern und Zentralheizungen, Aufbau einer temporären Breitband-Internet Richtfunkanlage durch das DRK-Informations- und Technologiecenter sowie den Betrieb von Infopoints.

Nicht zu vergessen: Die hohe Eigenbetroffenheit der von der Flut betroffenen DRK-Verbände- und Einrichtungen. Neben den erheblichen materiellen Schäden an Geschäftsstellen, der DRK-Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Bad Neuen-Ahrweiler sowie mehreren Rettungswachen, war und ist eine Vielzahl von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden durch das Hochwasser persönlich betroffen. Im Rahmen der psychologischen Unterstützung von Einsatzkräften wird diesen eine niedrigschwellige und gleichzeitig hochprofessionelle Beratungsangebot bereitgestellt, um die Erlebnisse besser zu verarbeiten und die Einsatzfähigkeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden wiederherzustellen.

Bis Anfang November 2023 hat der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz rund 6,6 Mio. Euro an von der Flut betroffene Menschen ausgezahlt. Die Finanzhilfen erhielten knapp 5.000 Haushalte im Rahmen der Soforthilfen, Haushaltsbeihilfen und Härtefallhilfen.



Junge Menschen brauchen Räume, um zu gestalten, kreativ zu sein und sich auszuprobieren. Sie haben großartige Ideen und wir müssen ihnen zuhören.<<

Sophie Petri

Sophie Petri, Landesleiterin des Jugendrotkreuzes in Rheinland-Pfalz, über die

Herausforderungen und Zukunftschancen eines Jugendverbandes

Als neugierig und offen, voller Ideen und sehr kreativ, beschreibt Sophie Petri, Landesleiterin des rheinland-pfälzischen Jugendrotkreuzes, die junge Generation. Dabei blickt sie gerne auch auf den letzten Fachtag »JRK und Schule« Anfang November im Don Bosco Jugendhaus in Mainz zurück. Dieser fand endlich wieder nach der Corona-Pandemie mit rund 100 Teilnehmenden statt. »Der Tag hat gezeigt: Wir müssen die Potenziale abrufen, die junge Menschen haben« unterstreicht die 29-jährige.

Gerade aus diesem Grund macht sich JRK-Landesleiterin Sophie Petri über die Zukunft des Jugendverbandes keine Sorgen. Zugleich sieht sie aber auch Herausforderungen, die gemeistert werden müssen. Dazu zählen vor allem das Ganztagsförderungsgesetz, die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Leitungskräfte im Jugendrotkreuz sowie die Konzeption neuer, flexiblerer Formen für ehrenamtliches Engagement. »Der Fachtag »JRK und Schule« hat gezeigt, dass Schule immer mehr Raum einnimmt. Gerade der Ausbau des Ganztagsangebots in Grundschulen, stellt uns als Jugendverband vor große Aufgaben. »Der Raum für Ehrenamt wird kleiner und wir müssen Angebote schaffen, die mit dem Bildungsraum Schule vereinbar sind«, beschreibt Petri die Situation. Denn Kinder und Jugendliche bräuchten auch künftig eine Möglichkeit sich außerhalb des Raumes Schule zu entwickeln und auszuprobieren, frei nach dem Motto »Du darfst hier sein wie du bist«.

Die Zugehörigkeit zu einem Verein wie dem Jugendrotkreuz und das damit verbundene ehrenamtliche Engagement stärken junge Menschen: »Ein soziales Netzwerk fördert das gesunde Aufwachsen und die zwischenmenschlich gemachten Erfahrungen tragen durch das ganze Leben«, unterstreicht Sophie Petri. Daher sei es besonders wichtig, dass das Ehrenamt für junge Menschen flexible Formen bereithält. »Wir freuen uns über alle, die Teil unserer Gemeinschaft werden, unabhängig davon wie das eigene Engagement dann genau aussieht«, sagt die Landesleiterin des Jugendrotkreuzes im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz.

Eine weitere große Herausforderung ist die Gewinnung neuer JRK-Leitungskräfte: »Es muss uns gelingen eine starke Struktur aufzubauen, um die Verantwortung für unseren Jugendverband nicht nur für das Heute, sondern auch für das Morgen, auf stabile Beine zu stellen.« Auch hier gehe es darum neue Wege zu denken und stärker auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. »Wir haben großartige Menschen bei uns, die anpacken wollen, getrieben von der festen Überzeugung das Richtige zu tun«, so Petri. Gerade die Corona-Pandemie habe nochmals den Kern gezeigt: Es gibt in jeder Generation Menschen, die sich mit Herzblut engagieren wollen. »Junge Menschen erfinden sich immer wieder neu, sie schaffen eine große Dynamik im Verband, die effektiv und kanalisierend wirkt«, strahlt die Landesleiterin.

Die spannenden, interessanten und schönen Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnisse, die ich tagtäglich mache, kann mir niemand nehmen und sie bereichern jeden Tag«

Im Jugendrotkreuz entwickelten junge Menschen zudem Kompetenzen, die sie für das Leben stark machen, weiß Sophie Petri aus eigener Erfahrung: »Ich bin von Kind an im Verband, habe alle Ebenen durchlaufen und es ist eine Ehre für mich heute Landesleiterin dieser wunderbaren Gemeinschaft zu sein.« Besonders stolz ist sie darauf zum einen in einem großartigen ehrenamtlichen Team, zum anderen in einem genauso tollen hauptberuflichen Team arbeiten zu dürfen. »Die spannenden, interessanten und schönen Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnisse, die ich tagtäglich mache, kann mir niemand nehmen und sie bereichern jeden Tag«, freut sich Petri. Deshalb schaut sie voller Vorfreude in die Zukunft, die so Vieles bereithält. »Ich passe jeden Tag auf das Jugendrotkreuz auf und mit mir viele, viele Andere auch.«

Neue Landesleitung Wasserwacht des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz stellt sich vor

Seit dem 1. Juli 2023 hat das rheinland-pfälzische Rote Kreuz eine neue Wasserwacht-Landesleitung. Wer die drei Neuen sind, was sie antreibt und was Sie sich für die Zukunft wünschen, das haben uns Landesleiter Peter Wendling, sein Stellvertreter Mario Theobald und Technischer Leiter Fabian Kieren im Gespräch erzählt.

Danke, dass ihr euch die Zeit nehmt und es unseren Leserinnen und Lesern ermöglicht euch näher kennenzulernen. Stellt euch doch gerne einmal vor.

P Peter Wendling: »Mein Name ist Peter Wendling und ich bin 32 Jahre alt und seit 2009 Mitglied der DRK-Wasserwacht in Rheinland-Pfalz. Schwimmen ist seit meiner Kindheit ein wichtiger Teil in meinem Leben. Meine Heimat-Wasserwacht ist die Wasserwacht in Römerberg, im DRK-Kreisverband Südliche Weinstraße. Hier konnte ich bereits Erfahrungen als Leiter der Wasserwacht sammeln und neben dem Trainingsbetrieb auch den Einsatzbereich ‚eintauchen‘ (lacht). Beruflich bin ich Diplom-Ingenieur (FH) Mechatronik und habe mein eigenes Unternehmen in Römerberg.«

M Mario Theobald: »Ich heiße Mario Theobald, bin 36 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Söhnen im Alter von fünf und zwei Jahren und fünf Monaten. Zur DRK-Wasserwacht kam ich 2016. Wenn man weiß, dass ich Polizist bin und bei der Wasserschutzpolizei Ludwigshafen arbeite, liegt das nicht so fern, oder? (lacht). Meine Heimat-Wasserwacht liegt ebenfalls in Römerberg, so kennen Peter und ich uns schon länger. Fabian habe ich auf einem Bootsführerlehrgang kennengelernt und wir hatten sofort eine Verbindung. Erfahrungen habe ich als stellvertretender Landesausbilder Boot und in der technischen Leitung.«

F Fabian Kieren: »Mein Name ist Fabian Kieren und ich bin mit 26 Jahren der jüngste in der Landesleitung, doch zugleich der DRK-Wasserwacht-Älteste (lacht). Ich bin bereits seit 20 Jahren Mitglied und mein Heimatverein ist der DRK-Kreisverband Bernkastel-Wittlich. Es war meine Mama, die mich zur Wasserwacht gebracht hat und ich danke ihr dafür. Zurzeit absolviere ich die Weiterbildung zum Meister für Bäderbetriebe und ein Leben ohne den Wassersport ist für mich nicht denkbar. Umso mehr freue ich mich, dass wir im Kreis in diesem Jahr sechs neue Fließwasserretter und einen Bootsführer ausbilden konnten.«

Was hat euch motiviert für die Landesleitung zu kandidieren und was bewegt euch aktuell am meisten?

M Mario Theobald: »Eigentlich war es ganz einfach: Als bekannt wurde, dass auf Landesebene eine neue Leitung der Wasserwacht gesucht wird, konnte ich es mir sofort gut vorstellen. Ich möchte die rheinland-pfälzische Wasserwacht bekannter und präsenter machen. Wir brauchen dringend neue Mitglieder und müssen auch für kommende Krisen gut aufgestellt sein. Daher war es für mich schnell klar, dass ich mich auf der Landesebene gerne engagieren würde.«

F Fabian Kieren: »Mir ging es ähnlich. In den letzten Jahren wurde schon viel geschafft und es konnten einige neue DRK-Wasserwachten in Rheinland-Pfalz gegründet werden. Es dürften in Zukunft gerne noch mehr werden. Die Hochwasser der vergangenen Jahre und vor allem die Flutkatastrophe im Jahr 2021 haben deutlich gezeigt wie schnell aus keinen Gewässern reißende Flüsse werden können. Darauf gilt es überregional gut aufgestellt zu sein, um im Ernstfall gut zusammenzuarbeiten.«

P Peter Wendling: »Ich war bereits Technischer Leiter bei der Wasserwacht Südliche Weinstraße. Als die Frage aufkam wer im Land weitermacht, habe ich mich schnell entschieden für die Position des Landesleiters Wasserwacht zu kandidieren. Durch mein Engagement im Einsatzbereich und die Präsentation der Wasserwacht bei den Rotkreuzerlebnistagen, war ich immer wieder auf der Landesebene unterwegs. Und als dann auch klar war, dass Mario und Fabian mit ihm Boot sind (lacht), haben wir uns auf den Weg gemacht. Als nächste Schritte stehen die Aktualisierung der Ordnung der Wasserwacht und die Etablierung eines Landeswasserrettungszuges an.«



3. v. l. Fabian Kieren, 5. v. l. Mario Theobald, 4. v. r. Peter Wendling

Welche Ziele habt ihr für eure kommende vierjährige Amtszeit? Welche Prioritäten möchtet ihr setzen?

M Mario Theobald: »Die DRK-Wasserwacht Rheinland-Pfalz umfasst die Bereiche Schwimmen, Rettungsschwimmen, Fließ-/Wasserrettung, Tauchen, Bootsdienst und Naturschutz. Unser Ziel ist es all diese Einsatzfelder zu sichern und weiterzuentwickeln. Zum einen möchten wir in der Breitenausbildung gut aufgestellt sein, zum anderen müssen wir in der Breitenausbildung jederzeit einsatzbereit sein. Das bedeutet zugleich auch: Noch mehr Menschen müssen die DRK-Wasserwacht kennen, sie mit helfen, retten und Nachhaltigkeit, bezogen auf den Naturschutz verbinden. Das bedeutet, dass wir bestehende Wasserwachten und ihre Kompetenzbereiche weiterhin stärken und zugleich Synergien nutzen, um gut aufgestellt zu sein. Zum anderen setzen wir auf eine konsequente Vernetzung mit den anderen Gemeinschaften, sprich die Bereitschaften, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrt- und Sozialarbeit. Zusammen können wir gemeinschaftsübergreifend denken und handeln, um Menschen das Rote Kreuz und die Rotkreuzidee zu binden. Wir alle haben eines gemeinsam: Unsere vorrangige Aufgabe ist es für Andere da zu sein und

in Notlagen zu helfen. Das gelingt jedoch nur, wenn wir auch gemeinsam an der Gewinnung neuer Mitglieder arbeiten. Nicht zuletzt denken wir auch an eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, um die DRK-Wasserwacht nachhaltig zu etablieren und im Ernstfall übergreifend mit den besten Ressourcen und Kompetenzen einsatzbereit zu sein.«

P Peter Wendling: »Zunächst ist es wichtig einen Schritt nach dem anderen zu gehen. Auch wenn wir natürlich gerne alles auf einmal machen würden, wird das aufgrund der Fülle der Aufgaben kaum möglich sein. An erster Stelle steht für uns an als Wasserwacht Rheinland-Pfalz präsent zu sein, bei Veranstaltungen, in der breiten Öffentlichkeit und in den Online- und Sozialen Medien. Wir sind eine starke Gemeinschaft und so sollten wir uns auch präsentieren. Einen Schritt dahin machen wir bei unserem »Tag der Wasserwacht«, der im kommenden Jahr wieder ins Leben gerufen wird, und alle zwei Jahre im Wechsel zum Rheinland-Pfalz-Tag, stattfinden soll. Ziel ist es uns zu zeigen und die Zusammenarbeit der

Wasserwachten untereinander zu stärken. Römerberg wird der erste Ausrichtungsort sein, danach folgen andere.«

F Fabian Kieren: »Ich kann mich meinen Kollegen nur anschließen. Als Technischer Leiter werde ich bestehende Wasserwachten dabei unterstützen ihre Einsatzfähigkeit zu halten und zu erweitern. Künftige Wasserwachten werden wir gemeinsam auf ihrem Weg zur Gründung begleiten und ihnen an die Hand geben was sie brauchen. Unabhängig davon wie jemand sich entscheidet in die Wasserwacht zu kommen und in welchem Bereich er oder sie sich engagieren möchte, wir stehen als Ansprechpersonen stets zu Verfügung. Denn es ist dieses eine Ziel, dass uns antreibt, möglichst vielen den Weg zu ebnet, um das Rote Kreuz in seiner Vielfalt zu erleben.«

Save the date:

**Tag der
Wasserwacht**

26.05.2024 im Römerberg

Nähere Infos folgen!



*Neutralität ist unsere
größte Stärke, denn sie
macht es erst möglich,
dass wir Menschen in
Not helfen können. <<*

Über die Situation gefluchteter Menschen

Ein Interview mit Sara Bouanani

»Konflikte und Krisen bestimmen den Alltag von vielen Menschen weltweit. So viele Menschen wie noch nie sind aus den unterschiedlichsten Gründen auf der Flucht.

Weltweit, auch in Deutschland, empfinden viele Menschen gleichzeitig ein Gefühl der Überforderung mit dieser globalen Situation. Reale Nöte entstehen in den Kommunen, bei den Behörden und nicht zuletzt bei den Mitarbeitenden in den Arbeitsbereichen Flucht und Migration aufgrund fehlender zeitlicher, finanzieller und persönlicher Ressourcen«, beschreibt Sara Bouanani, Teamleiterin Soziale Hilfen und Soziales Ehrenamt im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz, die aktuelle Situation. Umso wichtiger sei es daher mehr danach zu fragen was gemeinsam gelingen kann, und in der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur*innen nachhaltige Lösungen zu suchen. »Die von der Bundesregierung angekündigten Haushaltskürzungen stehen in einer Disbalance zu den aktuellen Geschehnissen und erschweren die notwendigen sozialen Angebote in den Bereichen Migration und Integration«, sorgt sich Sara Bouanani. Dies werde sich kurz- und langfristig auf alle Menschen auswirken: Zum einen auf diejenigen, die sich ein neues Leben in einem unbekanntem Land aufbauen wollen. Zum anderen auf die Bevölkerung in Deutschland, die auf Migration angewiesen ist.

Das Rote Kreuz in Rheinland-Pfalz engagiert sich schon lange im Rahmen der Flucht und Migration als Kernaufgabe. Seit den Jahren 2015/2016 hat dieses Engagement auf ehrenamtlicher- und hauptberuflicher Ebene noch einmal stark zugenommen. Bis heute engagieren sich zahlreiche DRK-Kreisverbände unter anderem in der Migrationsberatung oder in der kommunalen Unterbringung von geflüchteten Menschen.

»Die Herausforderungen sind nach wie vor groß«, sagt Bouanani. Es gehe vor allem darum für die ankommenden Menschen flexiblere Ideen und Lösungen zu entwickeln. Dies beginne mit einem offenen und respektvollen Blick auf die Lebensgeschichte der Menschen. Eine weitere Herausforderung bestehe in der Gesellschaft: »Die Menschen spüren, wenn Entscheidungstragende keine oder nur schlechte Lösungen anbieten. Sie entwickeln Sorgen und Ängste. Dies stärkt unterschiedliche Strömungen und eine Gefahr für unsere Demokratie«, sagt Sara Bouanani, die sich mit ihrem Team im »Denk mit«-Projekt für demokratische Werte und Vielfalt engagiert.

Umso wichtiger ist es, dass Menschen, die nach Deutschland kommen Berührungspunkte und Begegnungsstätten mit Menschen, die in Deutschland leben, haben. »Die Begegnung auf Augenhöhe ist hier das entscheidende Element. Menschlichkeit muss in der Begegnung die Oberhand haben, nur dann ist es möglich, die manchmal sehr unterschiedlichen und vielfältigen Lebenswelten, als Mehrwert und Gewinn zu verstehen und gemeinsam einen gemeinsamen guten Pfad zu finden«, unterstreicht die DRK-Teamleiterin. Hier hätten gerade die globale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung eine absolute, einzigartige Stärke – die Neutralität. »Die Verbindung von Neutralität und Menschlichkeit ermöglicht es uns Menschen in Krisen und Katastrophen zu schützen und sie zu retten. Aber auch im alltäglichen Miteinander sollte die Bemühung um eine menschliche Begegnung auf Augenhöhe von beiden Seiten im Vordergrund stehen«, so Bouanani. So wünscht sie sich für die Zukunft und das Wirken des Roten Kreuzes Rheinland-Pfalz mehr Begegnungen und weniger Bürokratien.



Die Begegnung auf Augenhöhe ist hier das entscheidende Element. Menschlichkeit muss in der Begegnung die Oberhand haben, nur dann ist es möglich, die manchmal sehr unterschiedlichen und vielfältigen Lebenswelten, als Mehrwert und Gewinn zu verstehen und gemeinsam einen gemeinsamen guten Pfad zu finden«

Hospiz in Eppelsheim feierte Richtfest für Palliativzentrum Rheinhessen

Im vergangenen Jahr hat sich der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz in enger Kooperation mit dem Rheinhessen Hospiz entschieden die Trägerschaft für ein Hospiz zu übernehmen. Mit dem Spatenstich legten die Akteure auch den Grund für das Palliativzentrum Rheinhessen mit vollstationä-

ren Hospiz und die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV), die im Haus verortet sein wird. Nun feierten alle gemeinsam das Richtfest und planen das Hospiz im Sommer 2024 offiziell zu eröffnen. Mehr unter www.drk-rlp.de.

DRK-Kita Lina Aschoff feierte 100. Jubiläum »Zukunft pflanzen und sichern«

100 Jahre DRK-Kita Lina Aschoff – dahinter verbirgt sich eine lange und bedeutende Geschichte für das rheinland-pfälzische Rote Kreuz und die Stadt Bad Kreuznach. Die Gründerin Lina Aschoff wollte 1922 mit ihrer Erholungsstätte, später Kinderbetreuungsstätte, notleidenden Kindern einen Ort bieten, in einer wundervollen Natur eine beschützte Zeit zu verbringen. Bis heute ist die DRK-Kita Lina Aschoff in Bad Kreuznach ein Ort an dem Kindern spielen, lachen und lernen – das 100. Jubiläum mit Sommerfest unter dem Motto »früher – heute – morgen« brachte dies zum Ausdruck. Weiterlesen auf www.drk-rlp.de.



#rlpTag2023 in Bad Ems Für einander da. Miteinander stark.



Rotes Kreuz Rheinland-Pfalz sehr zufrieden mit drei Veranstaltungstagen beim #rlpTag2023 in Bad Ems / Viele Besucherinnen und Besucher an Infoständen unter dem Motto »Für einander da. Miteinander stark.«

Mit seinem gesamten Spektrum präsentierte sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) als größte rheinland-pfälzische Hilfsorganisation beim Rheinland-Pfalz-Tag, diesmal in Bad Ems, der schönen Kurstadt an der Lahn. Auf der Meile »hilfsbereit« in der Jahnstraße, in unmittelbarer Nähe zum DRK-Kreisverband Rhein-Lahn, stellten sich die Bereitschaften mit ihren Fachdiensten, darunter Betreuungsdienst, Verpflegungsdienst, Information und Kommunikation, Personenauskunftsstellen (bisher: Kreisauskunftsbüro) sowie Psychosoziale Notfallversorgung vor.

Großer Publikumsmagnet war der Kletterfels der DRK-Bergwacht, der vor allem viele Kinder und ihre Eltern anlockte. So war die Freude nach Erklimmen des Gipfels riesengroß und für die Kleinsten gab es jede Menge Applaus. Und auch die Rettungshunde begeisterten mit ihrem Können im Parcours. Wer sollte konnte ein Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen. Das Jugendrotkreuz gestaltete einen Informationsstand mit einer bunten Aktion zur JRK-Kampagne »LAUTSTARK – Kinderrechte und Jugendbeteiligung« und bot unterhaltsame Aktionen für die kleineren Besucher*innen. So waren die Airbrush-Tatoos bei Klein und Groß gleichermaßen beliebt. Die Gemeinschaft Wohlfahrt- und Sozialarbeit informierte über ihr Ehrenamts-Angebot und lädt zum Austausch am Stand ein. Alapaka »Indigo«, das Projekt des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, zur Resilienzförderung und Stärkung von Kindern aus Hochwassergebieten, war vor Ort auch mit dabei. Zugleich gab es einen umfassenden Einblick in den Bereich Soziale Hilfen und Soziales Ehrenamt.

Das Team Freiwilligendienste freute sich auf viele Besucher*innen bei den Mitmachaktionen, darunter unter anderem das DRK-Jeopardy und -Quiz, der DRK-Fotoaufsteller »Finde deinen Platz der DRK-Familie« sowie die Beteiligungsaktion »Was bedeutet für Dich/Sie Menschlichkeit?« Auch erhielten Interessierte alle Infos rund um das Freiwillige Soziale Jahr, den Bundesfreiwilligendienst und den Bundesfreiwilligendienst 27 plus. Ebenfalls vertreten war der DRK-Blutspendedienst West mit seinem Infomobil und der DRK-Kreisverband Rhein-Lahn zeigte sein Angebot. Das Bildungsinstitut, die Berufsfachschule Rettungsdienst des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz sowie die DRK-Rettungsdienst Rhein-Lahn-Westerwald gGmbH, präsentierten an einem gemeinsamen Stand das breite Spektrum im rettungsdienstlichen Bereich. Darunter unter anderem Erste Hilfe-Vorführungen sowie alles rund um das Thema Aus-, Fort- und Weiterbildung im Rettungsdienst. Nicht zuletzt war das Informations- und Technologiecenter (ITC) des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz vor Ort und lud dazu ein sich über das Projekt »Spell« (Einsatz künstlicher Intelligenz im Rettungsdienst) zu informieren.

Höhepunkt des Rheinland-Pfalz-Tages 2023 in Bad Ems war wieder der Festumzug am Sonntag, an dem wieder viele Kinder und Jugendliche des Jugendrotkreuzes Rheinland-Pfalz sowie Mitglieder der DRK-Bergwacht unter dem Motto Für einander da. Miteinander stark. #rlpTag2023 teilnahmen.

Telenotarzt startet in Rheinland-Pfalz

DRK-Landesverband mit Know how und Kompetenz als Kooperationspartner dabei

Innenminister Michael Ebling hat gemeinsam mit den Projektbeteiligten, unter anderem dem Deutschen Zentrum für Notfallmedizin und Informationstechnologie (DENIT) am Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) sowie der BG Klinik Ludwigshafen und dem DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz, das Pilotprojekt Telenotarzt gestartet. Standort für die erste Telenotarztzentrale ist die BG Klinik Ludwigshafen.



»Der Telenotarzt soll ergänzen. Die Sanitäterinnen und Sanitäter sind mit Augen, Ohren und Händen vor Ort, der Telenotarzt unterstützt vom notfallmedizinischen Zentrum mit fachlicher Unterstützung, wenn jede Sekunde zählt. Das soll die Qualität der Notfallversorgung weiter optimieren«, so Innenminister Ebling. Notarztstandorte sollen dadurch nicht ersetzt werden, denn notärztliche Fähigkeiten und Kompetenzen werden immer auch in Präsenz vor Ort gebraucht. Aber Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigten, dass Notarztstandorte entlastet werden können und die Notärzte dann dort sein können, wo es am dringendsten ist. »Das Pilotprojekt unterstützt das Land mit 870.000 Euro«, sagte Ebling. Eine telemedizinische ärztliche Beurteilung könne manchen Patientinnen und Patienten auch vermeidbare Transporte in Krankenhäuser ersparen und gleichzeitig Notaufnahmen entlasten, wenn schon die Erstbehandlung keine stationäre Versorgung mehr erforderlich mache.

»Der Telenotarzt ist ein weiterer Baustein in der notfallärztlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz. Die Digitalisierung des Gesundheitswesens und speziell der Rettungskette sowie vorhandene Strukturen im Rettungsdienst werden optimal ergänzt. Wir sind zu Beginn mit unseren DRK-Rettungswachen Haßloch, Mutterstadt und Schifferstadt, Kooperationspartner in diesem Pilotprojekt. Die Möglichkeit einen Notarzt virtuell an den Einsatzort zu bringen, um die rettungsdienst- und notfallärztliche Versorgung best- und schnellstmöglich zu gewährleisten, ist eine richtige und wichtige Ergänzung in der medizinischen Versorgung. Unsere Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter werden in diesem System geschult, um gemeinsam mit den Telenotärzten, Patientinnen und Patienten im Notfall vollumfänglich zu betreuen.« sagte Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Pflegeausbildung in Teilzeit bietet neue Chancen / Teilzeit- Generalistik an der DRK-Berufsbildenden Schule in Alzey startet ab 1. August 2024



»Wir gehen neue Wege in der Pflegeausbildung und hoffen so noch mehr Menschen für diesen schönen Beruf zu begeistern«, freuten sich Schulleiterin Sabina Zundel und Fachbereichskoordinatorin Julia Alt an der Privaten DRK-Berufsbildenden Schule des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Alzey bei der Vorstellung des neuen Konzept.

Im Rahmen eines Pressegespräches erläuterten sie die Idee, die vor knapp einem Jahr im Schulteam entstanden ist, nun auch offiziell genehmigt wurde und ab 1. August 2024 starten wird. »Die Herausforderungen in der Pflege sind nach wie vor hoch, Pflegefachkräfte werden dringend gebraucht«, unterstrich Schulleiterin Sabina Zundel. Durch die Ausweitung der Ausbildung auf vier Jahre bietet die DRK-BBS Alzey Interessierten die Möglichkeit, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren. Die Gesamtstundenzahl wird auf vier Jahre verteilt. Der Unterricht findet von 8:15 bis 13:15 Uhr statt. Die Einsatzplanung in den fachpraktischen Ausbildungsstellen und Einrichtungen berücksichtigt einen Stundenumfang von 75%. Des Weiteren ist die BBS in Alzey AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) zertifiziert und es sind über die Arbeitsagentur »Bildungsgutscheine«, eine Ausbildung auf dem 2. Bildungsweg, eine Umschulung oder eine Weiterbildung möglich. Durch die erweiterte Ausbildungszeit können die Lerninhalte an das eigene Lerntempo angepasst werden.

20 Jahre DRK-Notarztstandort Senheim an der Mosel Zeitzeugen erinnern sich

Als wäre es gestern gewesen saßen Inge Schlagkamp, ehemalige Ortsbürgermeisterin des Moselortes Senheim, Stefan Wittenberger, damals Abteilungsleiter Rettungsdienst im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz und Bernhard Schneider, Geschäftsführer der DRK-Rettungsdienst Rhein-Mosel-Eifel gGmbH, 2003 im Weingut der Familie Schlagkamp, um letztlich gemeinsam mit der Rettungsdienstbehörde die Errichtung eines Notarztstandortes zu beschließen. 20 Jahre später trafen sich die Initiatoren im Rahmen eines Pressegespräches wieder, um gemeinsam auf gestern, heute und morgen zu schauen. Sie erinnerten sich an die Familie Hermey, die damals ihr Wohnhaus mit anliegender Garage für die Notarztwache zur Verfügung stellte, bevor das rheinland-pfälzische Rote Kreuz die Einheiten später kaufte, an die gemeinsamen Gespräche und an die Einweihung am 01.10.2003. Beim Gespräch mit dabei war auch Notarzt Damir Subasic, der bei der Inbetriebnahme zur notärztlichen Stammbesatzung gehörte und den Standort bis heute leitet. Ebenfalls unter den Gästen: Volker Ahnen, der heutige Ortsbürgermeister, der gemeinsam mit Inge Schlagkamp (Ortsbürgermeister 1999-2004) Jubiläumssekt vom Weingut Schlagkamp

überreichte. »Wir sind stolz und dankbar, dass wir einen Notarztstandort in unserem Ort haben. Das gibt uns Sicherheit. Wir haben ein gutes Miteinander und können aufeinander vertrauen«, sagte Ahnen. »Ich freue mich sehr heute hier sein zu können und hoffe auf viele weitere gemeinsame Jahre am Notarztstandort, hier in Senheim«, unterstrich Inge Schlagkamp. So waren sich die Beteiligten einig sich in fünf Jahren wieder im DRK-Notarztstandort Senheim an der schönen Mosel wieder zu treffen.



DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz eröffnet weiteren Standort für Notfallsanitäter-Ausbildung / Startschuss für Akademisierung des Berufsbildes

»Mit Blick auf die zukunftsichere Ausrichtung des Rettungsdienstes in Rheinland-Pfalz und die sich verändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen aus Demografie und Gesundheitsversorgung ist es erforderlich, dass aktuell eine akademisierte Struktur der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter-Ausbildung etabliert wird. So ermöglichen wir interessierten Auszubildenden berufsbegleitend unterschiedliche Studiengänge aufzunehmen, um sie für das Berufsbild des Notfallsanitäters zu begeistern und auch langfristige Perspektiven bieten zu können. Auf diese Weise können wir die Nachwuchsfachkräfte auf ihrem Weg der Weiterbildung individuell fördern und begleiten und das nachhaltige Talentmanagement im Rettungsdienst weiter ausbauen, um den sich wandelnden Anforderungen in der Gesundheitsversorgung gerecht zu werden. Wir freuen uns daher sehr, dass der erste Jahrgang in der neuen Akademisierungsstruktur heute an der BG Klinik Ludwigshafen, am neuen Ausbildungsstandort, in Ludwigshafen startet«, sagte Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Susanne Dieffenbach, Geschäftsführerin der BG Klinik Ludwigshafen: »Die BG Klinik Ludwigshafen baut ihr Engagement in der Ausbildung zunehmend aus. Auf unserem Bildungscampus haben wir mit den Bachelor-Studiengängen in der Physiotherapie und jetzt neu auch der Pflege bereits gute Erfahrung in der Kombination von Ausbildung und Studium gewonnen. Von dieser Erfahrung wird auch das Studium der Notfallsanitäter profitieren. Für die heute startende Ausbildung zum Notfallsanitäter und zur Notfallsanitäterin haben wir die Ausbildungsräume in der Nähe unserer Physiotherapie-Schule ertüchtigt und dort auch Praxisräume neu eingerichtet. Der neue Standort der Notfallsanitäter-Ausbildung wird auch die schon vorhandenen Möglichkeiten unseres Simulationszentrums nutzen und damit die theoretische und praktische Ausbildung eng verzahnen. Wir freuen uns, dass wir als Notfallmedizinisches Zentrum einen attraktiven Standort für diese Ausbildung im Südosten von Rheinland-Pfalz anbieten können.«



Gonzalez und Dieffenbach kündigten eine strategische Partnerschaft an, die sie mit der Unterschrift eines Vertrages besiegelten. Sie setzten gemeinsam einen Meilenstein für die Zukunft: Ziel des DRK ist es in Zukunft eine Berufsakademie hier aufzubauen. Bis zur geplanten Fertigstellung werden die Auszubildenden den theoretischen Ausbildungsteil unter anderem im Dr. Erwin-Radek-Hörsaal absolvieren. Die praktische Ausbildung erfolgt dann auf der Heimat-Rettungswache.

DRK-Haus für Jugend- und Familienhilfe Westerwald feiert 20-jähriges Bestehen

Seit 20 Jahren bietet das Haus für Jugend- und Familienhilfe Westerwald des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz Kindern, Jugendlichen und Familien ein breites Angebot, um sie in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Das Jubiläum ist zugleich Anlass zum Spatenstich für das neue Gebäude in Kölbingen, das als Ersatz für das bisherige Haus, ein ehemaliges Kloster, entstehen wird.

»Wir schauen heute gemeinsam auf 20 tolle, spannende und herausfordernde Jahre. Gemeinsam haben wir viel geschafft, jüngst die Corona-Krise gemeistert. Dies alles

gelingt nur mit einem herausragenden Team. Dafür danke ich allen vom Herzen. Ich bin überzeugt, dass wir für die Zukunft gut aufgestellt und für die künftigen Aufgaben gut gerüstet sind. Der heutige Spatenstich ist der nächste Schritt in die Zukunft und zugleich das Versprechen weiterhin fest an der Seite der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien zu stehen«, sagte Anke Marzi, Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, im Rahmen der Feierlichkeiten.

Mehr zum Spatenstich im News-Bereich unter www.drk-rlp.de.

100 Notfallsanitäter*innen in den Beruf entlassen Innenminister Michael Ebling zeichnet Absolventinnen und Absolventen mit Bestleistung aus



Sie können stolz auf sich sein: Die rund 100 Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter der Abschlussklasse an der DRK-Berufsfachschule für Rettungsdienst in Mainz. Die jungen Absolventinnen und Absolventen starteten unter schweren Bedingungen zum 1. April 2020: Die Corona-Pandemie war auf dem Vormarsch, so musste der Unterricht von Beginn an digital stattfinden. Keine einfache Zeit für alle, die sie gemeinsam gemeistert haben. Ihre Urkunden nahmen Sie bei der offiziellen Feier in der Carl-Zuckmayer-Halle in Nackenheim entgegen.

Eine besondere Ehre wurde den Examinierten durch die Teilnahme von Michael Ebling, rheinland-pfälzischer Minister des Innern und für Sport, zuteil: »Der Beruf des Notfallsanitäters ist anspruchsvoll und erfordert eine beachtliche Portion an Ver-

antwortung. Es geht in der Praxis nicht nur um umfangreiches medizinisches Wissen, sondern auch um ein hohes Maß an Mitgefühl und die Entschlossenheit mutig und beherzt zu handeln, wenn es darauf ankommt. Mit einer Bundesratsinitiative hat sich Rheinland-Pfalz erfolgreich für die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter eingesetzt. Sie sind nun bei ihrer Arbeit rechtlich besser abgesichert, wenn sie bei der Erstversorgung von Patientinnen und Patienten schon vor Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes invasive, also zum Wohle des Patienten gewebeverletzende, Maßnahmen anwenden. Wer gut ausgebildet ist, muss seine gute Ausbildung auch anwenden dürfen« so Ebling.

5 Jahre DRK-Seniorenzentrum Konz / Große Präsentation der DRK-Familie und Feier beim Klosterparkfest Karthaus

Gemeinsam mit dem benachbarten DRK-Kreisverband Trier-Saarburg und dem Stadtteilbüro Karthaus hatte das Seniorenzentrum die Organisation übernommen. Im Mittelpunkt standen das Kennenlernen und die gemeinsame Begegnung. Seit 2018 begleitet das Seniorenzentrum Konz des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz ältere Menschen in ihrem Alltag, versorgt sie und unterstützt dabei möglichst lange selbstständig zu bleiben. Dazu gehört auch ein abwechslungsreiches Therapie- und Freizeitangebot sowie Wohnkonzepte, die individuell auf die persönliche Situation der Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnitten sind. »Gerade nach der schwierigen Zeit während der Corona-Pandemie ist es schön, dass wir beim zweiten Klosterparkfest wieder zusammen kommen und das fünfjährige Bestehen unseres Seniorenzentrums feiern können«, sagte Einrichtungsleiter René Weis. Die Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz Anke Marzi ist stolz auf die jüngste Pflegeeinrichtung des Verbandes: »Ich gratuliere herzlich zum Jubi-



läum und danke allem voran den Mitarbeitenden für ihre großartige Arbeit vor Ort. Mit Herz und Verstand geben sie Tag für Tag Seniorinnen und Senioren den Raum, den sie brauchen, um sich gut versorgt und geschützt fühlen.« Lesen Sie weiter auf www.drk-rlp.de.

Neuer Notarztstandort in Blankenrath

Mit dem Betrieb des Notarztstandortes Blankenrath leistet der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz einen wesentlich wichtigen Beitrag in der notärztlichen Versorgung der Bevölkerung. Er ist darüber hinaus ein wichtiges Bindeglied zum DRK-Notarztstandort in Senheim, der vor einigen Tagen sein 20-jähriges Bestehen feierte. Von Blankenrath aus versorgen die Notfall-Teams Menschen bis nach Cochem-Zell, Mayen und Simmern, sprich den gesamten Hunsrück-Landkreis. Der Notarztstandort Senheim ist auf der anderen Seite ein wichtiger Baustein für die notfallärztliche Versorgung in der Eifel. Darüber hinaus betreibt der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz weitere Notarztstandorte in Adenau, Mainz, Morbach und Bingen. Mehr unter www.drk-rlp.de.





Strategie 2030: Füreinander da. Miteinander stark. Gemeinsam #aufbruch drk rlp gestalten

Die Strategie 2030 nimmt seit diesem Jahr wieder verstärkt Fahrt auf. Bereits im Jahr 2019 hatten der DRK-Landesverband Rheinland, das Präsidium und die Rotkreuz-Gemeinschaften sich intensiv mit den Ergebnissen der bundesweit breit angelegten Befragung von DRK-Mitgliedern und externen Rotkreuz-Interessierten auseinandergesetzt.

Die beiden bundesweiten Diskussionsphasen 2019 bis 2021 führten dazu, zehn Fokusthemen zu entwickeln. Ein großes Vorhaben: sich um die Themen Außenwahrnehmung, Image, Attraktivität der Organisation, Ehrenamt, Partizipation, Kultur des Miteinanders, Veränderungsfähigkeit, Vernetzung, Compliance, Finanzierung & Wirtschaftlichkeit zu kümmern. Keiner hätte sich vorstellen können, in welcher bewegenden Zeit dieser Strategie-Entwicklungsprozess fallen würde. Und so entschied die bundesweite Strategie-Gruppe, die praktische Umsetzung für die Jahre 2023 und 2024 auf den Themen-Schwerpunkt »Wir begeistern und gewinnen neue Menschen für das DRK« zu fokussieren. Ziel ist es Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung, Ehrenamt, Grundsätze und Personalgewinnung zu entwickeln. Konkret geht es darum, die Gewinnung von Ehrenamtlichen und Fördermitglieder zu priorisieren, ehrenamtliche Funktionsträger*innen und Leitungskräften zu qualifizieren, Initiativen zur Ansprache neuer Zielgruppen zu unterstützen, die Grundsätze erlebbarer zu machen und hauptamtliches Personal zu gewinnen.

Bundesweit wurden zwei Pakete mit passenden Maßnahmen geschnürt. Das Paket »Befähigen und Unterstützen« konzentriert sich auf das Förderprogramm, die Strategie-Kiste, eine Schulung, einen Methodenpool und den Strategie-Check. Das Paket »Identifizieren, Informieren und Vernetzen« bietet Blogs, einen Strategie-Tag, ein Kreativ-Camp sowie den Austausch von bundesweiten Multiplikator*innen an, um Maßnahmen der Strategie 2030 breit in den Verband zu geben.

Das Strategie-Förderprogramm unterstützt fünf Projekte, für die sich eine bundesweite Jury im Sommer entschieden hat. Ziel ist es, die Ideen dieser Projekte und ihre Umsetzung so aufzubereiten, dass andere Gliederungen diese auch vor Ort gut übertragen können. Sie sind gespannt, welche dies sind? Dann schauen Sie gern unter <https://www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/drk-strategie-2030/>. Dort finden Sie auch Informationen zur Strategie-Kiste, zum Methodenpool sowie Aktuelles zum Strategie-Tag und Kreativ-Camp 2024. Vielleicht möchten Sie sich auch für den Strategie-Newsletter anmelden oder den Strategie-Check ausprobieren. Dann schauen Sie gern unter <https://check.drk.de/strategie/>

Unter dem Motto #aufbruch drk rlp hat sich auch der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz wieder auf den Weg gemacht. Ein intensiver Austausch fand im Landesverbands-Präsidium und in der Klausurtagung der Verbandsgeschäftsführung Land im September statt. Die Themen »Gewinnen von Fördermitgliedern«, »Mitglieder-O-Mat«, »Grundsätze« und »Gewinnen von hauptamtlichem Personal« werden künftig in landesweiten Arbeits- und Fachgruppen weiter bearbeitet. Auch der Landesausschuss der Bereitschaften im November vertiefte in intensiven Diskussionsrunden die Bedeutung und Umsetzung der Strategie 2030 für die Rotkreuzgemeinschaften.

Weitere Informationen und Austausch erwünscht?

Dann wenden Sie sich gern an die Stabsstelle Kommunikation & Verbandsentwicklung.

Elisabeth Geurts

E.: e.geurts@lv-rlp.drk.de

T.: 06131-28281500.

Festakt in Trier: 70 Jahre Blutspende in Rheinland-Pfalz / Ministerpräsidentin Malu Dreyer entzündet die Fiaccolata

Im März vor 70 Jahren fand in Trier der erste Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes in Rheinland-Pfalz statt. Viele Millionen Menschen haben seitdem beim Roten Kreuz Blut gespendet oder verdanken ihre Genesung einer Bluttransfusion. Mit einem Festakt hat der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Rheinland-Pfalz und Saarland nun sein 70-jähriges Bestehen gefeiert. Ehrengäste waren u.a. die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Katharina Barley. Im Anschluss an die Feierlichkeiten wurde gemeinsam die »Flamme der Hoffnung und Menschlichkeit« entzündet, die so genannte Fiaccolata. Die Fiaccolata reist zum dritten Mal in Folge durch Deutschland und Rheinland-Pfalz und wird in diesem Jahr in Trier entzündet. Seit 1992 erinnern jedes Jahr im Juni tausende Menschen aus aller Welt mit einem Fackelzug in Solferino an die Anfänge der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

einem geschlossenen System verarbeitet wird. Geschüttelt werden muss das gespendete Blut trotzdem - diese Aufgabe übernehmen heute automatische »Schüttelwagen«.

Heute müssen im Versorgungsgebiet des Blutspendedienstes Rheinland-Pfalz und Saarland täglich zwischen 800 und 1000 Menschen zur Blutspende motiviert werden, um eine ausreichende Versorgung schwerkranker Patientinnen und Patienten mit Blutpräparaten zu gewährleisten.

Der DRK-Blutspendedienst West leistet mit seinen rund 1.200 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und mehr als 10.000 Spendeterminen pro Jahr mit über 800.000 Blutspenden einen unverzichtbaren Beitrag zur Blutversorgung. Ohne das große Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen und freiwilligen Spender und Spenderinnen wäre es nicht möglich, die dringend benötigten Blutpräparate bereitzustellen",



Am 09. März 1953 hatte der DRK-Blutspendedienst in Trier erstmals einen Blutspendetermin in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Dieser erste Blutspendetermin fand in der damaligen Unterkunft des DRK-Ortsvereins, einer Baracke, dem sogenannten »Schweizer Dörfchen«, statt. Die ersten drei Blutspender, die sich an diesem Tag zur Blutspende zur Verfügung stellten, waren gleichzeitig die Initiatoren des neuen Blutspendezentrums in Trier.

Damals wie heute wird die Arbeit des DRK - neben den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - auch durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützt, die beispielsweise bis in die 80er Jahre hinein das gespendete Blut in den Glasflaschen, in denen es gesammelt wurde, schüttelten, damit es nicht verklumpt. Heute werden für jeden Spender Einweg-Blutbeutelssysteme verwendet, in denen das Blut in

sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer in ihrer Eröffnungsrede. Dies geschieht auf täglich bis zu 13 mobilen Terminen in Gemeindehallen, Pfarrheimen, Schulen oder bei Firmenveranstaltungen. Hinzu kommen zwei hochmoderne Blutspendemobile, die flexibel in Innenstädten und an anderen stark frequentierten Plätzen eingesetzt werden.

Seit der Gründung wurde allein beim DRK-Blutspendedienst Rheinland-Pfalz und Saarland insgesamt mehr als 10 Millionen Mal Blut gespendet. Bis zum diesjährigen Jubiläum im März waren dies 10.517.832 Blutspenden.

Bei all diesen Blutspendeterminen leisten rund 10.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in 477 DRK-Ortsvereinen ihren unersetzlichen Dienst bei der Organisation und Durchführung der flächendeckenden Blutspendeterminen.



Landesausschuss der Bereitschaften in Bad Breisig schaut nach vorne und zurück

Eine bewegende Zeit liegt hinter den Bereitschaften des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Nach der Corona-Pandemie und den Hochwasserereignissen 2021 galt es einerseits sich zu regenerieren, andererseits nach vorne zu blicken und die Zukunft zu planen.

Auf der Agenda standen unter anderem: Evaluation der Hochwasserlage in Rheinland-Pfalz, Implementierung der neuen Ordnung der rheinland-pfälzischen Bereitschaften, konzeptionelle Weiterentwicklung der Bereitschaftsarbeit, Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Fachdiensten, Umsetzung des Förderfonds des Landesverbandes und Neubau der „Feldhütte“ Sprendlingen. Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres gehörten die Feier „70 Jahre DRK-Blutspendedienst in Rheinland-Pfalz“, der Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems sowie die jährlich stattfindende Reise an den Ursprungsort des Roten Kreuzes nach Solferino.

Auf der Tagesordnung des diesjährigen Landesausschusses der Bereitschaften standen neben den Berichten aus der Landesbereitschaftsleitung auch die aus den Fachdiensten, die Vorstellung der neuen Landesleitung Wasserwacht sowie Neues aus dem DRK-Blutspendedienst West. Wichtige Themen waren dabei: Rahmenrichtlinien der Bergwacht, Infos aus der Ständigen Kommission der Landesärztekammer, Fußball-Europameisterschaft 2024 sowie die neue Sanitätsdienstausbildung. Im Anschluss tauschten sich die rund 60 Delegierten in einem Workshop zur Zukunft des Ehrenamtes aus, diskutierten miteinander und entwickelten Ideen.



Herzlich willkommen im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz

Onboarding-Konzept begleitet neue Mitarbeitende beim Arbeitseinstieg
Elisabeth Geurts erzählt im Interview wie es funktioniert

In der DRK-Landesgeschäftsstelle gibt es seit diesem Jahr ein neues Boarding-Konzept. Wie ist es dazu gekommen?

Wir haben festgestellt, dass in Zeiten der Pandemie das mobile Arbeiten sich intensiviert hat und Arbeitsprozesse verändert haben. Gerade für neue Kolleg*innen ist es im ersten halben Jahr wichtig, gut ins Team mit all seinen fachlichen Themen, Aufgaben und Prozessen anzukommen. Und natürlich spielt auch die Integration ins Team eine entscheidende Rolle.

Wie hat sich das Boarding-Konzept entwickelt?

Zunächst stand im Fokus ein Onboarding -Konzept für neue Kolleg*innen zu entwickeln. Dazu haben wir gezielt Interviews mit Kolleg*innen aus allen Fachbereichen der DRK-Landesgeschäftsstelle geführt, die bis zu einem Jahr bei uns sind. Das waren spannende Ergebnisse auf unsere Frage: »Was ist/wäre gut am Anfang deines DRK-Boardings gewesen?«. All die Gedanken, Bedarfe, Wünsche und Anregungen der Kolleg*innen sind in das Onboarding-Konzept geflossen. Denn wir wollen ein einfach handhabbares, bedarfsorientiertes Konzept entwickeln.

Was waren Ihre Erkenntnisse?

Wir durften erkennen, dass es im DRK offene, transparente Kommunikation, respektvolles Miteinander, freundliche Arbeitsatmosphäre, begeisternder motivierter Teamgeist, vertrauensvolle wirksame Zusammenarbeit und kompetente Leitung braucht, damit ein Boarding gut gelingen kann. Und wir haben gesehen, dass es eine visionäre Boarding-Story braucht, die alle Mitarbeitenden emotional mitnimmt und begleitet. Dabei leitet uns unser DRK-Kompass: die sieben Grundsätze.



Wie schaut die emotionale Geschichte aus?

Unser Keyvisual ist ein Segelschiff umrundet mit unseren Grundsätzen. Das Segelschiff, das je nach »Wind«, ob sanft, lau, stürmisch, agil, projektbezogen, teamorientiert, schnell wirksam handeln kann. An Board sind vielfältige ehren- wie hauptamtliche Talente, die werteorientiert, verlässlich, offen für innovative Ideen sind und sich als lernendes, sinnstiftendes, vernetztes Team in der DRK-Familie und mit anderen Partner*innen verstehen. Aristoteles hat einmal gesagt: »Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.« Ich glaube, die »Winde« der Herausforderungen mit Pandemie, Hochwasserkatastrophe, geflüchteten Menschen und vieles mehr zeigen uns, dass wir all die Qualitäten eines Segelschiffs brauchen. Wir brauchen den Anker, um in Ruhe Strategien und Ideen zu entwickeln. Wir brauchen den Erste Hilfe-Rucksack, der im Notfall hilfreich ist. Wir brauchen die Seile, die vernetzen, das Ruder/Steuer mit Verantwortlichen, die den klaren Kurs mit Weitblick und Kompetenz halten. Und natürlich geht es nicht ohne die starke, vielfältige, kompetente Besatzung.

Welche Materialien wurden entwickelt?

Wir haben viele Checklisten entwickelt, ein Welcome-Paket mit Tasse, Schlüsselanhänger und Boarding-Pass. Wir setzen entscheidend auch auf unser Pat*innen-Konzept. Zwei Workshops für die Patinnen und Paten haben bereits stattgefunden. Denn es ist so wirkungsvoll, immer wieder zu hören, was im Kontakt mit den Pat*innen die neuen Kolleg*innen brauchen. Und so erweitern wir unsere Materialien und Konzept stetig weiter. Es gibt Papers wie den Überblick »Onboarding-Schritte«, eine Mitarbeitenden-Mappe, Leitfäden für Bewerbungs- und Feedbackgespräche sowie vier (Online)-Module »DRK Erlebnis-Welt« für neue Mitarbeitende.



Wie geht es weiter?

Ein nächster Schritt war es, auch unsere eigenen Landesverbands-Einrichtungen in das Boarding-Konzept einzubinden. Dazu gab es bereits einen Austausch mit unseren stationären Pflegeeinrichtungen. Der Dialog mit unseren Landesverbands-Einrichtungen im Bereich Kinder, Jugend und Familie steht noch an. Mitte November wurden die DRK-Kreisverbände »mit an Bord genommen« und umfassend über das Konzept und seine Umsetzung informiert.

Inzwischen haben wir auch ein Offboarding-Konzept entwickelt. Dazu gehören ebenfalls Materialien wie Checklisten, Überblick »Offboarding-Schritte«, Leitfäden zu Exit-Gesprächen und Auswertungsbögen. Und natürlich gibt es eine kleine Dankeskarte für ausscheidende Kolleg*innen, den so genannten »Reisepass«. Denn wer weiß, vielleicht begegnet man sich wieder – als Ehrenamtliche*r, Fördermitglied, Spender*in.

Als nächstes steht an, sich um das Umboarding (Wechsel der Abteilungen) und das Reboarding (nach Elternzeit, Wiedereingliederung...) zu kümmern.

Weitere Informationen erhalten Sie gern bei:

Elisabeth Geurts

Leitung Kommunikation & Verbandsentwicklung.

E.: e.geurts@lv-rlp.drk.de

T.: 06131-28281500.

Abschied aus der DRK-Wasserwacht Rheinland-Pfalz: Ralf Wahn und Reiner Gerbes übergeben Ruder an die nächste Generation

Nach knapp 20 Jahren bricht in der rheinland-pfälzischen DRK-Wasserwacht eine neue Ära an: Landesleiter Ralf Wahn und sein Stellvertreter Reiner Gerbes geben den Staffelstab an die nächste Generation weiter. Was bleibt sind schöne Erinnerungen und gemeinsame Highlights, darunter Großveranstaltungen wie das Jubiläum 125 Jahre Wasserwacht 2008 in Römerberg, der Bundeswettbewerb 2009 in Speyer, der JRK-Bundeswettbewerb 2011 in Idar-Oberstein mit Titelgewinn sowie den Tag der Wasserwacht 2019 in Birkenfeld.

Hinzu kommen zahlreiche Präsentationen und Vorführungen bei Rheinland-Pfalz-Tagen, Rotkreuzerlebnis- und Ehrenamtstagen. Sportlich waren die Landeswettbewerbe im Rettungsschwimmen mit teilweise 80 bis 120 Teilnehmenden gut besuchte Veranstaltungen. Besonders schön: Die schnellsten Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer waren oftmals auf Bundesebene mit Platzierungen von eins bis fünf ganz vorne mit dabei und sehr erfolgreich. Auch in der Ausbildung wurden regelmäßig Lehrscheinlehrgänge und Fortbildungen in allen Fachbereichen im Rahmen des DRK-Bildungsinstituts des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Nicht zu vergessen ist die 2015 gemeinsam mit der Stabsstelle Kommunikation und Verbandsentwicklung aufgesetzte Kampagne »Deine Welle. Wasserwacht«. Ziel: Bekannt-

machung und Initiierung einer eigenen Gemeinschaft in den DRK-Kreisverbänden. Flankiert wurde dies mit Motto-Plakaten zu den Angeboten Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tauchen, Bootsdienst, Fließ- und Wasserrettung.

In den zwei fast vergangenen Jahrzehnten ist viel passiert: Nicht zuletzt ist die Wasserwacht heute eine eigenständige Gemeinschaft innerhalb der Bereitschaften des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz und hat viel bewegt. Wir wünschen dem Landesleiter Ralf Wahn und seinem Stellvertreter nur das Beste für ihre persönliche Zukunft und sagen »DANKE« für euch, euren Einsatz, euer Engagement und euer DRK-Herz.



Nachruf

Die Rotkreuzfamilie verabschiedet sich von Adolf Geib, geb. 31. März 1938, gestorben 01. September 2023, prägte seit 1979 als Geschäftsführer mehr als 20 Jahre die erfolgreiche Entwicklung des DRK-Kreisverbandes Kaiserslautern-Land. Das umfangreiche Angebot, vor allem in der Pflege, entwickelte sich unter seiner Geschäftsführung in den 90er Jahren. Der heutige DRK-Pflegedienst entstand damals aus der Sozialarbeit. Das Rote Kreuz war zunächst als privater Anbieter aktiv, aber bereits 1991 erfolgte die Anerkennung durch die Krankenkassen. Die DRK-Sozialstation wurde zuerst in Weilerbach organisiert und auch die Idee, ein erstes DRK Seniorenzentrum dort zu errichten, ist Adolf Geib zu verdanken.

In seine Dienstzeit fällt zudem die Eröffnung des DRK-Wohn- und Dienstleistungszentrum in Weilerbach am 1. August 1996 mit einem umfassenden Pflege-, Wohn- und Betreuungsangebot. Von 2000 bis 2010 war Adolf Geib ehrenamtlicher Leiter der DRK-Sozialarbeit und Präsidiumsmitglied des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. 2002 bekam er die Verdienstmedaille des Landes verliehen. Herr Geib war eine Rotkreuz-Persönlichkeit dem wir für sein soziales Engagement weit über unseren Kreisverband hinaus stets dankbar bleiben. Mit viel Sachverstand, aber vor allem mit sehr viel Herz, setzte er sich für die Rotkreuzidee ein.

Wir werden Adolf Geib stets in unserer Erinnerung behalten.

Sieger des JRK-Landeswettwerbes 2023 in Bernkastel-Kues stehen fest

Wilde Hühner aus dem DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm starten für Rheinland-Pfalz beim JRK-Bundeswettbewerb der Stufe I in Merseburg. Herzlichen Glückwunsch und ein "Wow" an die diesjährigen JRK-Landessieger:

Platz 1 für "die Wilden Hühner" aus dem DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm in der Stufe I

Platz 1 für die "Offenbacher Frösche" aus dem DRK-Bezirksverband Rheinhessen-Pfalz in der Stufe II

Platz 1 für "Dunant's Enkelkinder" aus dem DRK-Kreisverband Cochem-Zell im Bereich Schulsanitätsdienst



Die Wilden Hühner



Die Offenbacher Frösche



Dunant's Enkelkinder

Abschied in den Ruhestand:

Detlef Gösel hört nach 20 Jahren als Leiter der DRK-Jugendhilfe Westerwald auf.

Detlef Gösel verabschiedete sich nach 20 Jahren als Leiter des DRK-Hauses für Jugend- und Familienhilfe (Hajufa) Westerwald. Der Einrichtungsleiter geht allerdings nur fast in den Ruhestand. Ein Projekt betreut er weiterhin, das 2024 abgeschlossen sein soll: den Wohngruppenneubau in Kölbigen. Gösel nimmt Abschied von einer Aufgabe, bei der er als Mitarbeiter des DRK-Landesverbands Rheinland-Pfalz federführend eine Jugendhilfeeinrichtung mit umfassendem Hilfeangebot aufbauen konnte. Vor etwa 20 Jahren entstand unter ihm mit einer Tagesgruppe in Hachenburg, die Erziehungshilfen für acht Teenager mit schulischen, familiären oder psychischen Problemen bot, zudem eine Wohngruppe für Jugendliche mit psychischer Beeinträchtigung.

Weitere Wohn- und Tagesgruppen entstanden in Helferskirchen, Kaden und Brandscheid. 2010 zogen Wohngruppen, Verwaltung und Leitung von Hachenburg nach Kölbigen ins ehemalige Kloster. Das Angebot wurde stetig erweitert und die Mitarbeitendenzahl wuchs. Heute stehen



230 multiprofessionelle Mitarbeiter für drei Tages- und vier Wohngruppen zur Verfügung sowie Verwaltungs- und Beratungsbüro in Westerburg. Mehr in unserem News-Bereich unter www.drk-rlp.de. Ein Interview mit dem neuen Einrichtungsleiter Alexander Giehl gibt es in dieser Ausgabe auf Seite 4.

Ehrung rheinland-pfälzischer Umweltmanagementbeauftragter im Projekt „Grüne Rettungswache“ der DRK-Rettungsdienste

Neben den Feierlichkeiten stand auch ein Austausch im Mittelpunkt des Tages: Die Umweltmanagementbeauftragten sprachen über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und darüber was eine Grüne Rettungswache in Zukunft bedeutet. Hierbei wurde nicht nur das Gebäude als solches, sondern auch das Leben auf der Rettungswache betrachtet.



